

## Es gibt Frauen. Wussten Sie es?

Busfahrer, Lehrer, Archäologen, Kellner, Schüler, Ärzte, Weltverbesserer, Parteimitglieder und Psychologen können Frauen oder Männer sein – oder auch nicht. Viele Leute glauben seit Längerem, auf die Verschiedenartigkeit der natürlichen menschlichen Geschlechter – insbesondere auf die Existenz von Frauen – hinweisen zu müssen, andere wissen darum.

Wer es nicht weiß oder durch Gleichstellungsbeauftragte verunsichert wurde, benutzt in der Schriftsprache Varianten wie Mitarbeiter/innen, Teilnehmer\_innen, Journalist\*innen, LeserInnen, Studierende oder Pofessorx. Gehäuft kommen Schrägstriche vor, auch Doppelpunkte.

Alle diese Formen der sogenannten gendergerechten Sprache

- sind nicht regelkonform und greifen den normativen Sprachaufbau an,
- sind stilistisch schauderhaft,
- nicht konsequent anwendbar,
- grob missverständlich,
- nicht adäquat zu übersetzen,
- im Deutschunterricht nicht vermittelbar,
- sie behindern das Lesen,
- ignorieren den historisch entstandenen Sprachgebrauch,
- reduzieren den Wortschatz,
- werden uneinheitlich benutzt,
- von Screenreadern falsch gedeutet,
- führen zu Verunsicherungen,
- quälen sprachbewusste Menschen
- und sie sind – diskriminierend.

Bitte – das alles soll hingenommen werden im Interesse der Sichtbarkeit des natürlichen Geschlechts in der Sprache?

Ja, Frauen sind diskriminiert. Andererseits setzen viele Frauen die ihnen zustehenden Rechte immer besser durch, sie sind mit hoher Qualifikation in anspruchsvollen Berufen tätig und sie sind sich ihrer Stärke bewusst.

Hat die sprachliche Gleichbehandlung der Geschlechter für eine Hochschullehrerin, eine gestandene Ärztin, eine Künstlerin oder eine Pastorin einen praktischen Nutzen? Ist auf der anderen Seite gendergerechte Sprache für Arbeiterinnen in Versandhäusern, unterbezahlte Verkäuferinnen und neu ins Land gekommene Ausländerinnen das Instrument, Gleichstellung zu erreichen? Unterstützen Männer die andere Hälfte der Menschheit dadurch, dass sie gendergerecht schreiben?

Wenn die praktische Gleichstellung zu langsam vorankommt, kann die sprachliche daran nichts ändern. Es wäre nutzbringender, berufliche Chancengleichheit, gerechte Bezahlung und eine bessere Kinderbetreuung durchzusetzen.

Die tatsächlichen Probleme zu übergehen, stattdessen Sprachakrobatik zu betreiben, ist ein destruktives Ablenkungsmanöver, ein niedriges Alibi. So ist gendergerechte Sprache gut geeignet, die Diskriminierung zu verfestigen.

Wie geht es richtig? Im Plural müssen die genuinen Berufs- und Tätigkeitsbezeichnungen verwendet werden, die, historisch bedingt, im Singular das grammatisch männliche Geschlecht tragen: „Studenten, Lehrer, Veterinäre, ...“ Im Singular ist das jeweilige grammatische Geschlecht selbstverständlich: „Ich wurde von einer Chirurgin operiert.“ „Den Zaun soll der Gärtner setzen.“

Sich an zwei natürliche Geschlechter zu wenden, bietet eine Lösung für den derzeitigen Gender-Sprach-Konflikt: „Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“ Um Schematismus zu vermeiden, ist diese Variante sparsam anzuwenden. Die Form verlangt den Sprachpuristen etwas Nachsicht ab, bringt aber auf der anderen Seite Wertschätzung für Frauen zum Ausdruck. Ein Kompromiss.

„In diesem Text werden aus Gründen besserer Lesbarkeit nur männliche Formen verwendet. Wir betonen, dass sich unsere Informationen in gleicher Weise an Leserinnen richten.“ – Was denn, ein Text für Männer und sogar für Frauen? Erklärungen dieser Art sind irrwitzig und verbieten sich von selbst.

Das sind einfache Grundregeln zum respektvollen Sprachgebrauch. Eine weitere ist, dem Wunsch einzelner Menschen, die weder als Frau oder Mann angesprochen werden möchten, zu folgen. Vielleicht darf man für die Anrede den jeweiligen Vornamen verwenden. Im Plural gibt es keine Lösung. Auch deshalb hätte die Rückbesinnung auf grammatisch männliche Formen eher eine einschließende als eine diskriminierende Wirkung.

Jörg Marx, August 2020

Zum Schluss noch Fundstücke:

### **Heute schon über Ihr Geschlecht nachgedacht?**

Birgit Kelle: Gendergaga

→ [www.gendergaga.de](http://www.gendergaga.de)

### **Anonymes Lehrgeständnis, Weg mit den Gender-Wortmonstern!**

**SPIEGEL, 27.12.2019**

»Übrigens werde ich jetzt Beschwerde bei der Schulbehörde einreichen. Auf einer Einladung der Schulleitung steht: 'Liebe Schülervertreterinnen und Schülervertreter!' Es müsste aber heißen: 'Liebe Schülerinertreterinnen, Schülerinnenvertreter, Schülervertreterinnen und Schülervertreter!'«

### **Das missbrauchte Geschlecht**

Peter Eisenberg (von 1993 bis 2005 Professor für deutsche Sprache der Gegenwart am Institut für Germanistik an der Universität Potsdam):

→ [www.sueddeutsche.de/kultur/essay-das-missbrauchte-geschlecht-1.3402438](http://www.sueddeutsche.de/kultur/essay-das-missbrauchte-geschlecht-1.3402438)

### **Noch einmal Peter Eisenberg:**

„... jemand, der sich erdreistet, in einer der größten Sprachen Europas Formen einzuführen, die es nicht gibt und sie dann zu verordnen, der hat doch irgendwie ein schräges Verhältnis zur Demokratie. Das sind Leute, die sind gewählt worden, um den Willen ihrer Wähler zu verwirklichen. Und was machen sie als Erstes: Sie wollen die erziehen. ... Solche Eingriffe in die Sprache sind typisch für autoritäre Regimes, aber nicht für Demokratien.“

Deutschlandfunk, 08.03.2017

### **Johann Wolfgang von Goethe**

Das Unvernünftige zu verbreiten,  
Bemüht man sich nach allen Seiten;  
Es täuscht eine kleine Frist,  
Man sieht doch bald, wie schlecht es ist.